

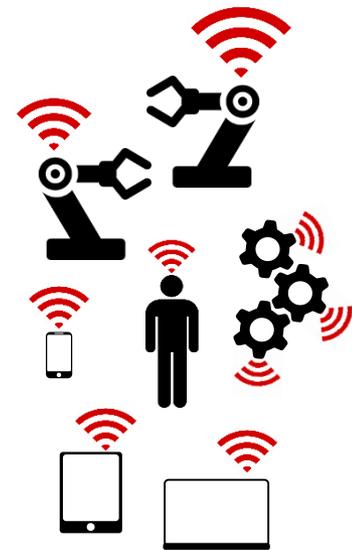


| IG Metall Vorstand

Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

Berufsbildung 4.0

Anforderung für gute Bildung und gute Arbeit



12. IG Metall Fachtagung für Personal in der beruflichen Bildung

30./31. Mai 2017 in Berlin



1. Der Digitalisierung wohnt ein Humanisierungs- und ein Rationalisierungspotenzial inne. Welches Potenzial sich durchsetzt, hängt von den Anwendungen im Betrieb ab. Auch die Entwicklung der Qualifikationsanforderungen hängt davon ab, welche Arbeitsgestaltungs- und Technikkonzepte sich durchsetzen und wie dabei die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine gestaltet wird.
2. Gegenwärtig vollzieht sich die Digitalisierung eher als „Rationalisierung von oben“ denn als „Humanisierung von unten“. Eine qualifikationsfordernde und - fördernde Arbeits- und Technikgestaltung mit Dispositions- und Beteiligungsspielräumen ist aber unverzichtbarer Bestandteil einer „humanen Digitalisierung“.



Berufsbildung 4.0

3. Zu einem ganzheitlichen Verständnis beruflicher Handlungskompetenz gehört die Förderung einer eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit ebenso wie die Befähigung zur kritischen Reflexion und zur partizipativen Arbeits- und Technikgestaltung. Digitale Kompetenzen drängen in Richtung Demokratie im Betrieb. Um Gesundheitsbelastungen zu reduzieren und Produktivität zu fördern.
4. Die Notwendigkeit zur beruflichen Weiterbildung und das Leitmotiv des „Lebenslangen Lernens“ in der digitalen Arbeitswelt dürfen nicht zu einem „permanenten Erwartungszwang“ und einer auf Bestenauslese degenerieren.



Berufsbildung 4.0

5. Der Wandel durch Digitalisierung und die neuen Qualifikationserfordernisse müssen auch verteilungspolitisch gestaltet werden. (Die Finanzierung von) Bildung wird zunehmend zu einem Verteilungskonflikt werden. Aus Arbeitnehmersicht gilt: Gute Bildung braucht Zeit und Geld!
6. Für eine humane Digitalisierung ist berufliche Handlungs- und Gestaltungskompetenz auch in Studiengängen zu berücksichtigen. Dafür sind entsprechende Inhalte sowie strukturelle Reformen an den Hochschulen unverzichtbar. Demokratische Beteiligungsprozesse müssen ermöglicht und gefördert werden.



Berufsbildung 4.0

7. Ein zentrales Zukunftsthema ist die Ausbildung der Ausbilder. Betriebliche Ausbilder/innen und Berufsschullehrer/innen müssen sich qualifizieren, um den inhaltlichen, prozeduralen und persönlichkeitspezifischen Kompetenzen, die es zu vermitteln gilt, gerecht zu werden. Dazu sind individuelle Bereitschaft und betriebliche Förderung notwendig.
8. Die Berufsbildung bietet mit dem Konsensverfahren der Sozialparteien eine Grundlage zur ständigen Überprüfung von Berufsfeldern und –inhalten. Sie muss jedoch professionalisiert werden. Die IG Metall setzt sich für Berufsfeldkommissionen ein.



„Nur belehrt von der Wirklichkeit
können wir die Wirklichkeit ändern.“

Bertolt Brecht

Vielen Dank!